

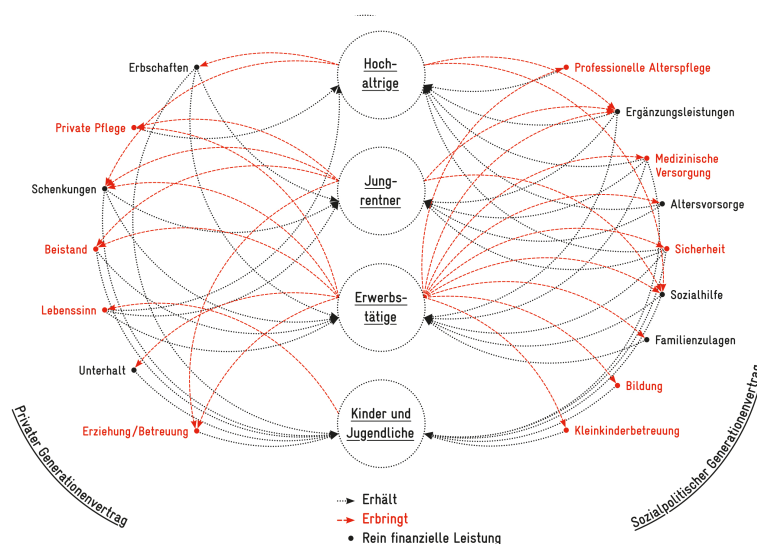
GrossmütterForum 2016 «Zwischen Abhängigkeit und Autonomie:
Generationen im Dialog, 3. Dezember 2016

François Höpflinger

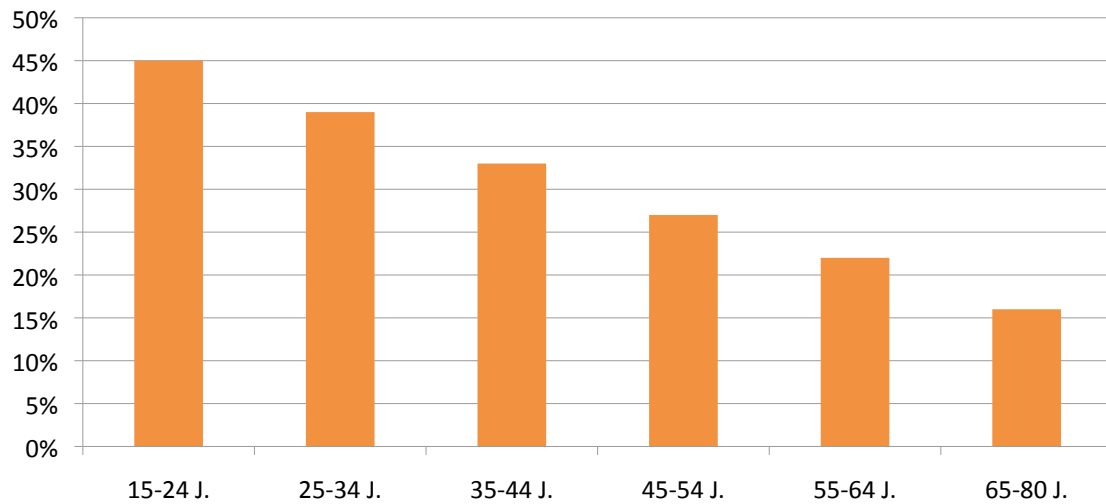
**Autonomie und Generationensolidarität – die Perspektiven
jüngerer und älterer Generationen**

www.hoepflinger.com

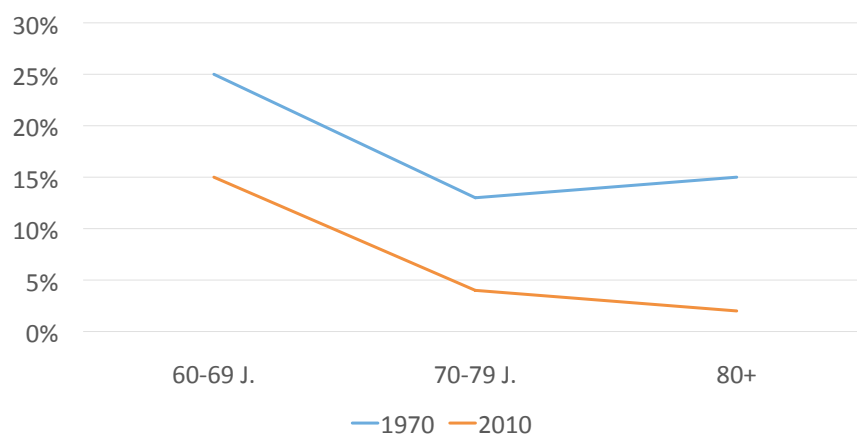
Generationenbeziehungen - wechselseitig



«Erwachsene Kinder sollten ihre Eltern bei sich aufnehmen, wenn diese nicht mehr in der Lage sind, alleine zu leben»
 %-Anteil, die dieser Aussage voll/eher zustimmen (2013)



Anteil an älteren Menschen, die in einem Mehrgenerationenhaushalt leben (1970 und 2010)



Sozialstaat und intergenerationale familiäre Solidarität

Ausbau des Sozialstaates:

Häufigkeit intergenerationaler:

- Hilfeleistungen mehr
- Pflegeleistungen weniger

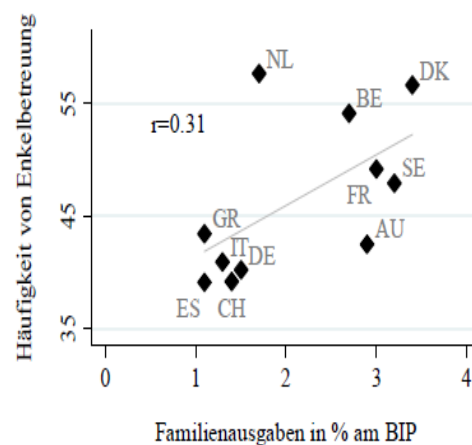
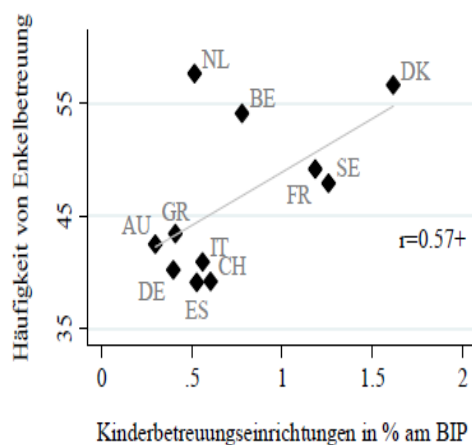
Enkelkindbetreuung häufiger, aber weniger intensiv

Grössere finanzielle

Transfers:

- von Alt zu Jung mehr
- von Jung zu Alt weniger

Wohlfahrtsstaatliche Bedingungen und Häufigkeit der Enkelkindbetreuung in Europa



Kontextfaktoren und Unterstützung alter Eltern in europäischen Ländern

Quelle: Schmid, Tina (2014) Generation, Geschlecht und Wohlfahrtsstaat. Intergenerationelle Unterstützung in Europa, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften

Familiale Verpflichtungsnormen und gesetzliche Verpflichtungen gehen mit häufigeren und zeitintensiveren Pflege--Engagements einher. Normative Erwartungen und Cash-for-Care-Zahlungen beeinflussen Töchter stärker als Söhne und tragen zur ungleichen Verteilung von Pflegeaufgaben an älteren Eltern bei.

Im Gegensatz dazu entlasten soziale Dienste erwachsene Töchter und Söhne von zeitintensiver Pflege und fördern sporadische Hilfeleistungen (beider Geschlechter)

Intergenerationelle Beziehungen - unterschiedliche Lebensperspektiven von Jung und Alt

Alt zu Jung - Blick von oben:

Junge Menschen - Zukunft der Familie/der Gesellschaft

Eigene Kindheit/Jugend ist weit weg

Kindheit/Jugend war völlig anders als heute

Lernen von Jungen, um das Heute zu verstehen

Jung zu Alt - Blick von unten:

Alte Menschen sind Teil der Vergangenheit/Tradition (oft: interessant, aber nicht relevant)

Alte Menschen sind ‚Schatten der eigenen

Zukunft‘ (daraus können ‚Altersprojektionen‘ entstehen.

Erfahrung und Kommunikation Jung-Alt

Häufige Beobachtungen:

- ältere (erfahrene) Personen sind stärker daran interessiert, ihre Erfahrung weiter zu geben, als dass jüngere Personen an diesen Erfahrungen interessiert sind.
- ältere Frauen und Männer fühlen sich subjektiv jünger und haben deshalb die Tendenz, die Generationendifferenzen zu negieren oder zu verwischen.

Generationenprojekte – generelles Prinzip

Generationenprojekte sollten keine Strategie sein, um Generationenunterschiede aufzuheben, sondern das Ziel sollte sein, aus den Generationenunterschieden eine positive Kraft zu gewinnen.

Konzepte des Diversity-Managements sind zentral und Intergenerationenprojekte sind analog zu Interkulturellen Projekten zu gestalten.

Intergenerationelles Lernen

Intergenerationelles Lernen lebt aus den Alters- und Generationendifferenzen, und die jeweiligen Alters- und Generationendifferenzen - von Erleben, Erfahrung und Lebenshintergrund - sind zu thematisieren (und nicht zu verwischen).

Intergenerationelle Kontakte gewinnen ihre Dynamik gerade aus dem Spannungsfeld von Jung versus Alt.

Illusionen, dass intergenerative Projekte zur Auflösung der Unterschiede von Jung und Alt beitragen, erweisen sich als schädlich.

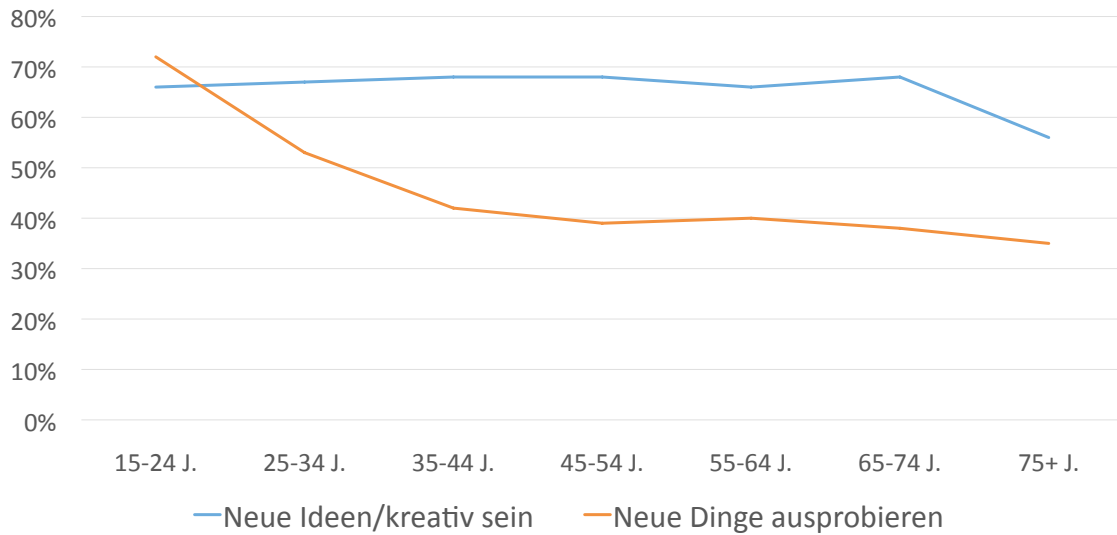
Von der älteren Generation erfordern Generationenprojekte immer auch die Akzeptanz des eigenen Alters, aber auch eine Offenheit gegenüber Jüngeren.

Demographische Alterung und sozio-politische Einstellungen

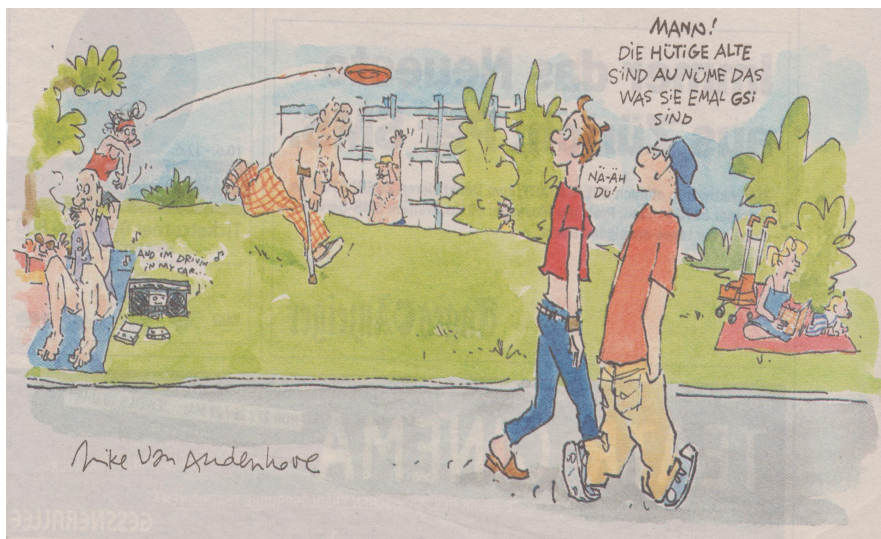
Demographisch bedingt ergibt sich ein wachsendes Stimmgewicht älterer Wähler und Wählerinnen, aber es gibt keine Hinweise, dass sich daraus politisch verstärkte Generationenkonflikte ergeben.

Der Einfluss demographischer Alterung auf soziale und politische Einstellungen und Wert-haltungen ist relativ gering, weil sich in dynamischen Gesellschaften auch ältere Menschen neuen Modeströmungen, politischen Veränderungen oder technischen Innovationen anschliessen

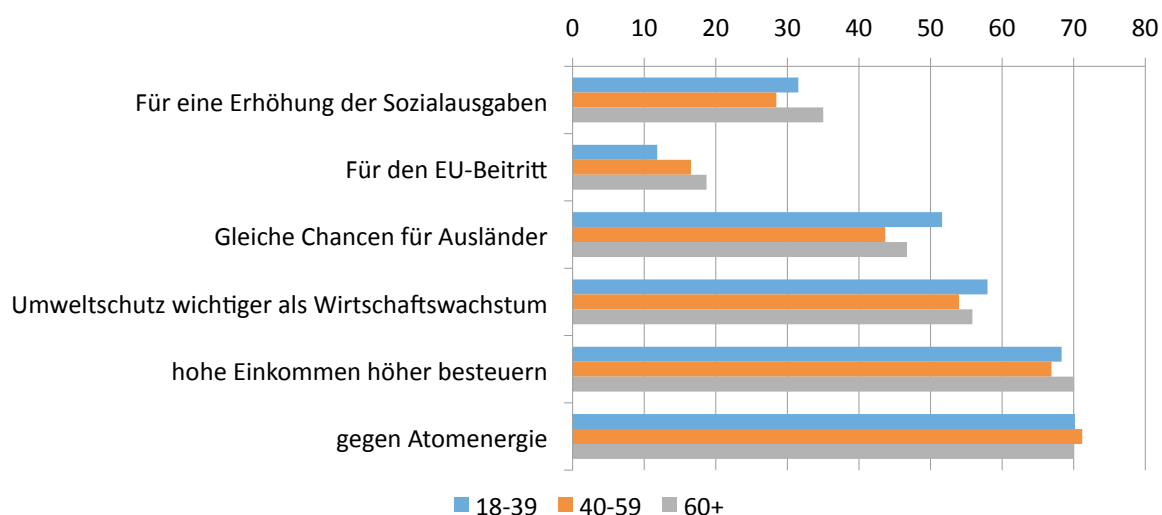
Innovationsorientierung nach Alter (2014)



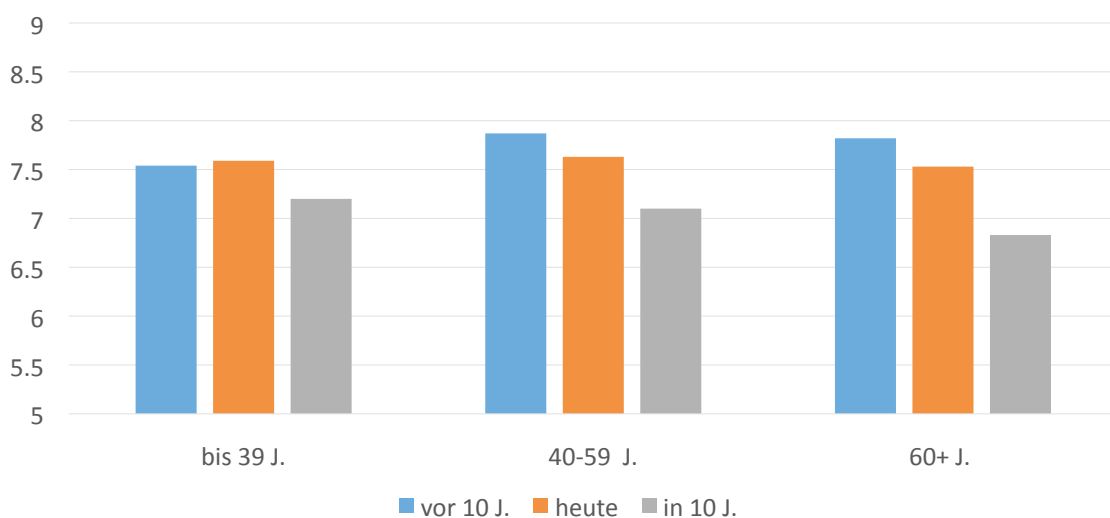
Die heutigen Alten sind nicht mehr, was sie früher waren

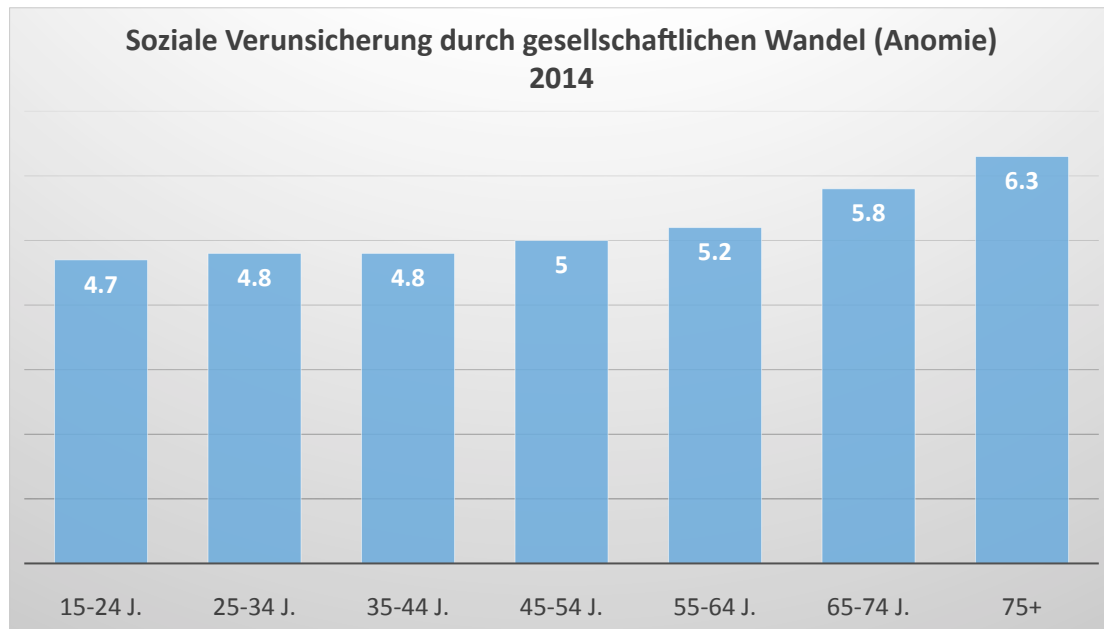


Politische Überzeugungen nach Alter (2015)



Funktionieren der Demokratie in der Schweiz, vor 10 Jahren, heute, in 10 Jahren, nach Alter (2015)





Gesamtgesellschaftliche Prinzipien einer generationenfreundlichen Gesellschaft

- a) Nachhaltige sozialpolitische, wirtschaftliche und ökologische Entwicklungen (*keine negative Generationenbilanz*)
- b) Gute Kombination von Miteinander und Nebeneinander von Jung und Alt (*Intimität auf Abstand*)
- c) Sozialpolitische Entlastung belasteter Familien (*verhindern, dass sich Armut intergenerationell fortsetzt*)
- d) Keine Diskriminierung aufgrund des Alters, aber auch keine Altersprivilegien (*altersneutrale Gesellschaft*)
- e) Akzeptanz von Innovationen durch ältere Generationen und Akzeptanz der Lebensgeschichte älterer Menschen durch jüngere Menschen (*wechselseitiges Generationenlernen*)
- f) Generationenübergreifendes gemeinschaftliches Engagement (inkl. Nutzung der Kompetenzen älterer Frauen und Männer)